

solchem Kriege seine Reputation ziemlich verlohren hatte /
dannhero wurden von dessen Kranckheit und Tode arg-
wöhnliche Gedancken gefasset.

Ben solchem Verlust der Bestung Caminieck und er-
folgtem Todes-Fall des gemeldten Königs erwählten die
Pohlen ungesäumt obgedachten Cron-Feldherrn zu ih-
rem König Anno 1674; nachdem er kurz vorhero eine preis-
liche Probe seiner Kriegs-Tapfferkeit abgelegt bey Cho-
zim/da er die Türcken in ihrem Lager überfallen/und der-
selben in 15000 niedergesäßelt/wodurch der Feind bewogen/
der Cron Pohlen einen Frieden zu geben.

Die Bestung Caminieck samt dem zugehörigen
Bisthum bliebe in Türckischen Händen/biß König Fride-
ricus Augustus vor andern Anno 1698 das Glück gehabt/
vermöge geschlossenen Friedens/ beydes wiederum an die
Cron Pohlen zu bringen/zu welcher Restitution und Ver-
lust die Türcken Anno 1683 selbst Anlaß und Ursache ge-
geben haben/wovon unten an seinem Ort zu melden.

Das XIV. Capitel.

Zwischen aber müssen wir mit wenigen betrachten
den blutigen und verbitterten Krieg / so Anno 1674
zwischen Schweden/ Dännemarck und Chur-Branden-
burg sammt denen andern hohen Alliirten entstanden/
und nicht alleine die Dänischen und Brandenburgischen
Länder / sondern auch die Schwedischen Conquæten in
Teutschland überzogen und ruiniret hat.

Dieses

Dieses Kriegs-Feuer ist niemand mehr zuzuschreiben/als dem König in Franckreich/ welcher denen hohen Allirten eine Diverfion durch die Schwedischen Waffen machen und solcher Gestalt die Kriegs-Laft von feinem Halse zum Theil abwälzen wollen; Welchen Zweck er auch erreicht hat zu feinem Vorthail/dagegen aber zur Cron Schweden Spott und groffem Nachtheil;

Inmassen die Brandenburg-Lüneburgischen und andere Allirten Waffen den Friedbrüchigen Schweden dermassen zusetzen / daß sie alle ihre Provinzen und Hauptstädte samt denen Bestungen verlihren mußten/bevoraus Stettin/Stralsund/Stade/Wismar/und auch in Schonen gieng es ihnen nicht besser / weiln sie solches auch nicht anders verdienet hatten.

Demn zuvorhero liessen sie durch ihre Gesandten an denen Chur-und Fürstl. Höfen linceriren und fälschlich vorgeben/daß sie mit ihren Waffen keinen Prinzen und keine Provinz Teutschlandes zu berüsten oder zu kräncken gesonnen wären; Alleine es ware eine Franzöf. Politique oder teutsch davon zu reden/eine betrüglische Bosheit/ die Teutschen zu überfallen und zu verderben sonder dringende Ursachen.

Die Marck Brandenburg mußte das erste Schlacht-Opffer werden der Franzöfisch-gesinneten Schweden/ welche denn auch eben so barbarisch gehauet/ als die rasenden Franzosen damahls am Rheinströme. Sie wurden aber redlich vor ihren Franzöf. Streich bezahlet/sonderlich
bey

ben Ratenau und Fehrbellin / und folgendes bey Stetin
und Wismar.

Die Piesländische Armee solte nun endlich die
Schweden aus dem Labyrinth bringen/und sich an denen
Brandenburgischen revangiren/sie bekamen aber die letzte
Delung/ indem der tapffere Churfürst Friedrich Wil-
helm dieselbe meist ruiniret/und solcher gestalt das Schwe-
dische Pommern unter sich brachte.

Alleine weilm Franckreichs regiersüchtige Kriegs-
Begierde die größte Ursache des Schwedischen Verlusts
war/so bemühet sich der König Ludwig der Cron Schwe-
den ihre verlohrene Provinzien zu wege zu bringen durch
Trennung der Allirten und eines particular Friedens/
worinnen die Eigennütigen und Friedens-Begierigen
Holländer den Anfang machten/denen die Engländer und
andere nachfolgeten;

Solcher gestalt hatte Franckreich das Spiel gewon-
nen/und die Allirten gaben denen Schweden die verlohre-
ne Conquäten in Teutschland wieder/nachdem benderseits
viel Blut/Geld und Mühe auffgewendet worden/und der
unnöthige Krieg durch den Nimägischen Frieden gestil-
let Anno 1679.

Die weilm nun der König von Franckreich bey sol-
chem Kriege vor sich wenig erworben/sondern nur die Hol-
länder gezüchtiget/und doch Philipsburg indessen verloh-
ren/ so machte er per force, dem neuen Frieden zuwider /

§

Anno

Anno 1681 eine grössere Conquête/mit Begnehmung der alten Reichsstadt Straßburg/welche sich ohne Schwerdt-schlag ergeben / weiln der König eine Armee von 30000 dahin geschicket/auffm Fall der Verweigerung / selbige durch die Waffen zu zwingen.

Diese unrechtmäßige Entreprieße war genug zu einem neuen Kriegs-Feuer /wosferne nicht bereits ein grösseres angeleget gewesen in Hungarn durch die Türcken/dem Hause Oesterreich einen empfindlichen Hergens-Stoß zu geben/wozu denn die Französif. Staats-Intrigven nicht wenig beygetragen/indem man denen Hungarischen Malcontenten aus Frankreich Geld und Mittel geschicket/dieses einheimische Feuer zu unterhalten/biß der Türcke samt denen Tartarn ins Spiel und mit grösserer Macht darzu käme.

Das XV Capitel.

WJe denn auch solches Anno 1683 geschehen/nachdem der Barbarische Feind als ein Sturmwitter mit einer erschrecklichen Armee von 200000 Mann in Hungarn eingefallen/alles mit Feuer und Schwerdt verheeret / so dann recta mit der ganzen force die Käyserl. Hauptstadt Wien angegriffen/und über 8 Wochen unauffhörlich mit Feuer/miniren und Stürmen geängstiget / der gewissen Hoffnung / dieses Orts/ ehe der Christl. Entsatz ankäme/ Meister zu werden.

Aber